

KONZEPTION

Kindertagespflege

Die Nesthopser



Melanie Kägi
Börsenstraße 36
42657 Solingen
Tel.: 0177- 14 68 746

E-Mail: m.kagi@icloud.com

Stand: Mai 2025

Inhaltsverzeichnis

<u>Thema</u>	<u>Seite</u>
1. Vorwort	1
2. Vorstellung meiner Person	1
3. Rahmenbedingungen	2
3.1 Ausstattung	2
3.2 Betreuungsanzahl und Alter	2
3.3. Betreuungszeiten	2
3.4 Betreuungsfreie Tage und Krankheit	3
4. Eingewöhnung	3-4
5. Beispiel Tagesablauf	4-5
6. Pädagogische Inhalte und Ziele	5
6.1. Bild vom Kind	5
6.2. Bildungsauftrag/ Bildungsbereiche	5-8
6.3. pädagogisches Konzept	9
7. Gesundheit/ Hygiene	9-10
7.1 Ernährung	10
7.2 Schlafen	11
8. Beobachten und Dokumentieren	11
9. Zusammenarbeit mit den Eltern	12
10. Kinderschutz	12-13
10.1 Kinderrechte und Partizipation	13
11. Qualitätssicherung und Fortbildung	13

1. Vorwort

Herzlich Willkommen zur Konzeption meiner Kindertagespflege!

Es freut mich sehr, dass Sie sich für einen Einblick in meine pädagogische Arbeit interessieren.

Diese Konzeption gibt Ihnen einen umfassenden Einblick über meine Einrichtung, meine Werte und darüber, wie ich die Entwicklung und Betreuung der mir anvertrauten Kinder gestalte. Meine Kindertagespflege versteht sich als Ort der Geborgenheit, des Wachsens und des Lernens.

Mit einer einfühlsamen und individuellen Betreuung möchte ich die persönliche Entwicklung jedes Kindes unterstützen und fördern.

Dabei steht für mich Respekt, Achtsamkeit und die Stärkung der Selbstständigkeit im Vordergrund.

Ich lade Sie herzlich ein, sich mit dieser Konzeption vertraut zu machen und freue mich darauf, Sie und Ihr Kind in meiner Kindertagespflege willkommen zu heißen.

2. Vorstellung meiner Person

Mein Name ist *Melanie Kägi*, 1976 geboren und aufgewachsen in Solingen. Ich lebe zusammen mit meiner Tochter und meinem Lebensgefährten.

Mein älterer Sohn hat das Nest bereits verlassen und wohnt ebenfalls in Solingen.

Im Jahr 1997 habe ich die Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin erfolgreich abgeschlossen und habe bis zur Eröffnung meiner Kindertagespflege im August 2024 in verschiedenen Kindertageseinrichtungen für Kinder bei unterschiedlichen Trägern gearbeitet.

So konnte ich mit den Jahren einen großen Erfahrungsschatz sammeln und wertvolle Erinnerungen mitnehmen.

Aufgrund verschiedener Faktoren wuchs mein Wunsch, selber eine hochwertige Betreuungsumgebung anzubieten, die sich durch eine persönliche und individuelle Betreuung, eine familiäre Atmosphäre und ein pädagogisches Konzept auszeichnet, das auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist.

Die Kindertagespflege ist für mich nicht nur ein Ort der Betreuung, sondern auch ein Ort der Zusammenarbeit mit den Eltern.

3. Rahmenbedingungen

Meine Kindertagespflege befindet sich im schönen Solinger Stadtteil Widdert. Parkmöglichkeiten vor dem Haus sind vorhanden. Eine Bushaltestelle ist 2 Gehminuten entfernt und die öffentlichen Verkehrsmittel bieten eine gute Anbindung in die Solinger Innenstadt.

Die Räumlichkeiten der Betreuung sind im 50 qm großen Anbau unseres Wohnhauses und verfügen über einen eigenen, barrierefreien Eingang.

Dieser Eingang ist überdacht, so dass Sie Ihren Kinderwagen dort sicher über den Tag stehen lassen können.

3.1. Ausstattung

Die Räumlichkeiten sind nach den Bedürfnissen der Kinder liebevoll gestaltet und teilen sich auf in einen kleinen Eingangsbereich mit Garderobe, einer Küche, in der mittags gekocht und gemeinsame Mahlzeiten eingenommen werden, außerdem ein freundlich gestalteter Ruhe- und Schlafraum mit einem eigenen Bett für jedes Kind.

Ein helles und freundlich eingerichtetes Spielzimmer bietet viel Platz für Bewegung, Rollenspiel sowie erstes Malen und Basteln.

Angelehnt an mein pädagogisches Konzept befindet sich im Spielzimmer ein großes Klettergerüst sowie stabile Schaumstoffelemente, die zu unterschiedlichen Bewegungsabläufen anregen.

Um die sensorische Stimulation der Kinder zu fördern, biete ich unterschiedliche Materialien zum Erkunden an. Dazu gehören zum Beispiel bunte Sinnesmatten, die sowohl das Auge als auch die Bewegung anregen, als auch bunte Tücher, Glasbausteine und Fühlmatten.

Hinter dem Haus befindet sich ein eigens für die KTP angelegter Garten mit kindgerechten Spielgeräten wie Schaukel, Spielhäuschen und Sandkasten.

3.2 Betreuungsanzahl und Alter

Ich biete 5 Plätze für Kinder im Alter von 0-3 Jahren mit einem Betreuungsumfang von 35 Stunden in der Woche an, wobei ich auf eine möglichst altershomogene Zusammensetzung der Kinder achte.

3.3 Betreuungszeiten

Die Öffnungszeiten meiner Kindertagespflege sind montags bis freitags von 7:30 – 14:30 Uhr.

3.4. Betreuungsfreie Tage und Krankheit

Meine Schließzeiten gebe ich jeweils am Ende eines Kalenderjahres für das kommende Jahr bekannt.

Im Schnitt handelt es sich hierbei um 30 betreuungsfreie Tage im Betreuungsjahr, aufgeteilt in eine Woche Schließung in den Osterferien, 2 Wochen in den Sommerferien, eine Woche Herbstferien und zwischen Weihnachten und Neujahr.

Zusätzlich zu den 30 betreuungsfreien Tagen schließe ich grundsätzlich an Brückentagen, so dass ich circa max. 33 Tage im Jahr keine Betreuung anbiete.

Sie haben, wenn dringend erforderlich, die Möglichkeit eine Tagespflegekraft als Vertretung durch den Stadtdienst Jugend zu erhalten.

Im Falle einer Erkrankung informiere ich Sie möglichst zeitnah.

Auch in diesem Falle gibt es, sofern Sie keine andere Unterbringungsmöglichkeit für Ihr Kind finden, eine Vertretungsmöglichkeit über das Jugendamt.

4. Eingewöhnung

Eine *bindungsorientierte Eingewöhnung* in der KTP ist ein wichtiger Prozess, um eine sichere Beziehung zwischen dem Kind und mir als Betreuungsperson aufzubauen.

Eine behutsame, schrittweise Eingewöhnung ist wichtig, um das Kind und die Familien nicht zu überfordern und Vertrauen aufzubauen.

Dieser Prozess kann, je nach individuellen Bedürfnissen und Umständen variieren.

Ziel ist es, dem Kind ausreichend Zeit zu geben, um in seinem Tempo Vertrauen zu mir und der neuen Umgebung aufzubauen.

Ich orientiere mich hier an dem "Berliner Modell" von Margaret Urban Walker, das eine schrittweise Eingewöhnung über einen Zeitraum von 3 – 4 Wochen vorsieht.

Ablauf der Eingewöhnung:

1. Grundphase:

Das Kind kommt gemeinsam mit einem Elternteil oder einer anderen, dem Kind vertrauten Person, für eine kurze Zeit (ca. 1 Stunde) in die Kindertagespflege.

In dieser Phase dient der Elternteil als sichere Basis für das Kind, verhält sich jedoch passiv.

Ich nehme in dieser Phase vorsichtig Kontakt zum Kind auf, ohne es zu drängen.

Ein Trennungsversuch findet in dieser Phase nicht statt.

2. Erste Trennungsversuche

Am 4. Tag verlässt das Elternteil den Raum für eine kurze Zeitspanne (3-7 min)

Durch die Beobachtung und die sensible Reaktion auf die Bedürfnisse des Kindes wird der Eingewöhnungsplan nun flexibel gestaltet.

Das Verhalten des Kindes entscheidet darüber, wie schnell und in welchem Tempo die Trennungszeiten verlängert werden. Lässt das Kind sich trösten oder ablenken? Spielt es entspannt weiter? Oder verlangt es vehement nach dem Elternteil. Jedes Kind reagiert individuell und nicht selten anders, als die Eltern es erwarten. Wichtig ist es, das Kind nicht zu überfordern und behutsam an die Trennung der Eltern zu gewöhnen.

3. Stabilisierungsphase:

Die Aufenthaltszeiten des Kindes werden schrittweise verlängert, während ich immer intensiver die Betreuung übernehme.

Ein Elternteil bleibt auf Abruf telefonisch erreichbar.

4. Schlussphase:

Das Kind bleibt nun über einen längeren Zeitraum bei mir und ist vollständig in den Alltag der Kindertagespflege integriert.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen mir und den Eltern ist hierbei ein wichtiger Bestandteil.

Eine offene Kommunikation beugt Missverständnissen vor und dient dazu, gemeinsame Lösungen bei Herausforderungen oder Bedenken zu finden.

Die Eingewöhnung ist in der Regel nach vier, maximal nach 6 Wochen abgeschlossen.

5. Beispiel Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf und dazu gehörige Rituale bieten den Kindern Sicherheit.

7:30 – 9:00 Uhr	Ankunft der Kinder, freies Spiel
-----------------	----------------------------------

9:00 Uhr	gemeinsames Frühstück
----------	-----------------------

9:30 Uhr	Freispiel, Zeit für erstes Basteln, Bücher lesen,
10:45 Uhr	Morgenkreis mit Liedern und Fingerspielen, danach draußen spielen
11:30/ 11:45 Uhr	Mittagessen
12:15/12:30 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe / Schlafen
14:00	gemeinsamer Snack
14:30	Abholzeit

6. Pädagogische Inhalte und Ziele

6.1 Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll.

Ich pflege ein Bild vom Kind, das von Wertschätzung, Geborgenheit und individueller Förderung geprägt ist, um jedem Kind einen sicheren und liebevollen Start ins Leben zu ermöglichen und es auf seinem einzigartigen Weg zur Entfaltung seiner Persönlichkeit zu begleiten.

6.2. Bildungsauftrag

Gemeinsam spielen, lernen und wachsen.

Der Bildungsauftrag in der Kindertagespflege gemäß dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) umfasst die ganzheitliche Förderung und Entwicklung jedes Kindes in enger Zusammenarbeit mit den Eltern um optimale Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen.

Die 10 Bildungsbereiche sind integraler Bestandteil meines Konzepts und werden durch (gezielte) Angebote und Aktivitäten im Alltag der Kindertagespflege umgesetzt

1. Körper, Bewegung, Gesundheit.

Diesem Bereich schenke ich besondere Aufmerksamkeit. (siehe 6.3.)

Bewegung ist das A und O in der Entwicklung von Kindern. Durch körperliche Aktivität werden nicht nur motorische Fähigkeiten geschult, sondern auch die kognitive, soziale und emotionale Entwicklung gefördert. Bewegung ist ein wichtiger Baustein für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung und unterstützt das Selbstbewusstsein sowie die Wahrnehmung des eigenen Körpers.

Durch Bewegungsspiele, Tanz und das Spiel im Freien entwickeln die Kinder ihre Grob- und Feinmotorik. Sie lernen, sich sicher in Ihrem Körper zu bewegen, Hindernisse zu überwinden und ihre Kräfte einzuschätzen.

Beim Klettern, Krabbeln, Laufen und Hüpfen werden gleichzeitig kognitive Fähigkeiten wie Problemlösungsstrategien und Raumorientierung gestärkt.

Bewegung fördert die Konzentration und das Lernen.

Eine ausgewogene Ernährung und regelmäßige Hygienemaßnahmen sind für die Gesundheit der Kinder von zentraler Bedeutung und daher ein fester Bestandteil unseres Alltags.

2. Kulturelle und Soziale Umwelt

Ich lege großen Wert auf ein respektvolles Miteinander und die Wertschätzung von Vielfalt.

Schon im frühen Alter lernen Kinder durch Vorbilder, Rituale und gemeinsames Erleben soziale und kulturelle Unterschiede kennen und achten.

Ich begleite sie dabei, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben und soziale Kompetenzen zu entwickeln.

3. Kommunikation, Sprache, Schriftkultur und Medien

Die Sprache ist das Tor zur Welt.

Ich schaffe eine sprachreiche Umgebung, in der die Kinder durch Vorlesen, Erzählen, gemeinsames Singen und im Dialog mit mir ihre sprachlichen Fähigkeiten stetig erweitern können. Sprache ist dabei nicht nur Mittel zur Verständigung, sondern auch zur Beziehungsgestaltung.

Ein Beispiel aus dem Alltag: Ich benenne alltägliche Handlungen, Gegenstände und Gefühle um den Wortschatz der Kinder zu erweitern. Dabei dachte ich auf eine klare, langsame und kindgerechte Sprache.

Ich gehe feinfühlig auf die verbalen und nonverbalen Äußerungen der Kinder ein, wiederhole oder erweitere ihre Aussagen um Kommunikation aktiv zu fördern.

Fingerspiele, Reime und Lieder unterstützen den Rhythmus der Sprache und fördern spielerisch das Sprachgefühl. Ausgewählte Bilderbücher stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Ich lese täglich vor und beziehe die Kinder mit Fragen, Geräuschen oder Nacherzählungen aktiv ein.

4. Mathematische Grunderfahrung

Mathematik ist in unserem Alltag allgegenwärtig. Einfache Zählspiele helfen den Kindern, ein Gefühl für Zahlen zu entwickeln.

Auch durch Bauen, Puzzeln und Konstruieren machen sie grundlegende, mathematische Erfahrungen.

Dabei lernen die Kinder spielerisch Mengen, Größen und Formen zu unterscheiden und entwickeln ein erstes Verständnis für Raum, Lage und Struktur.

Sortier- und Zuordnungsspiele fördern das mathematische Denken ebenso wie das gemeinsame Aufräumen nach bestimmten Kriterien.

5. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrung

Durch entdeckendes Lernen und eigene Beobachtungen können die Kinder selbstständig naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge entdecken.

Wir sprechen über das Wetter und experimentieren mit Sand, Wasser, Erde oder Knete. Ein Hochbeet gibt uns die Möglichkeit, den Pflanzen beim Wachsen zuzuschauen.

6. Musikalische und künstlerische Erfahrung

Musikalische und künstlerische Erfahrungen fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder, indem sie Kreativität, emotionale Ausdrucksfähigkeit und soziale Kompetenzen stärken.

Gemeinsames Singen, mit und ohne meine Gitarre sowie Bewegungsspiele zur Musik fördern außerdem die sprachliche Entwicklung und das Rhythmusgefühl.

Mit verschiedenen Materialien wie Buntstiften, Wachsmalstiften oder Wasserfarben können die Kinder erste Kunstwerke schaffen und so ihre Feinmotorik und kreative Ausdrucksfähigkeit fördern.

7. Religion und Ethik

In unserer Gesellschaft scheint es zunehmend wichtiger zu sein, grundlegende Werte wie Respekt, Toleranz, Mitgefühl und Gerechtigkeit schon von Klein an zu vermitteln.

Wir leben in unserer Tagespflege einen respektvollen Umgang miteinander und feiern zusammen religiöse Feste wie Ostern und Weihnachten auf traditionelle Weise, lesen altersgerechte Geschichten und singen Lieder. Hierbei vermittle ich keine spezifischen Glaubensinhalte oder religiöse Lehren.

Ich sehe den Glauben als ein Thema, dass in den Familien individuell gelebt wird.

Die Kinder erleben in der Gemeinschaft, dass Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft selbstverständlich sind. Ich unterstütze sie dabei, eigene Gefühle und die der anderen wahrzunehmen und erste Empathie zu entwickeln.

8. Ökologische Bildung

Ökologische Bildung beginnt mit der Wertschätzung für die Natur und dem achtsamen Umgang mit der Umwelt. Bereits kleine Kinder lernen durch unmittelbares Erleben, dass Pflanzen und Tiere Pflege, Zeit und Aufmerksamkeit brauchen. In meiner Kindertagespflege erleben die Kinder die Natur im Garten und auf Spaziergängen mit allen Sinnen. Sie beobachten Regenwürmer, sammeln Herbstblätter oder fühlen die Erde im Hochbeet. Dabei entsteht eine erste emotionale Verbindung zur natürlichen Umwelt. So lege ich spielerisch und ohne Druck den Grundstein für ein ökologisches Bewusstsein.

9. Medienbildung und digitale Kompetenzen

In einer zunehmend digitalisierten Welt ist es wichtig, Kinder frühzeitig in einem sicheren und begleiteten Rahmen an Medien heranzuführen. In meiner Kindertagespflege steht dabei nicht der technische Umgang im Vordergrund sondern das gemeinsame Erleben und verstehen altersgerechter Medieninhalte. Der gezielte Einsatz von Hörgeschichten oder einfachen interaktiven Bilderbuch -Apps fördert auf spielerische Weise die Sprachentwicklung, Aufmerksamkeit und Neugier. Digitale Medien werden bewusst und sehr sparsam eingesetzt -immer dem Alter der Kinder angemessen und niemals als Ersatz für persönliche Zuwendung oder gemeinsames tun.

10. Alltagskompetenzen und lebenspraktische Erfahrung

Alltagskompetenzen und lebenspraktische Erfahrungen helfen den Kindern, Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und praktische Fähigkeiten zu erlernen.

Durch die Integration dieser Kompetenzen in den Alltag werden die Kinder auf das tägliche Leben vorbereitet.

Sie werden in alltägliche Routinen wie An- und Ausziehen, Tischdecken und Aufräumen einbezogen. Durch das Übernehmen kleinerer Aufgaben, wie das Gießen der Pflanzen, lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen.

Das selbstständige Ausprobieren und praktische Erfahrungen stehen hier im Vordergrund und fördert die persönliche Entwicklung der Kinder.

Mein Ziel ist es, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und ihm in einer liebevollen, sicheren und anregenden Umgebung Geborgenheit und Vertrauen zu schenken.

Durch achtsame Begleitung, wertschätzende Beziehungen und spielerisches Lernen unterstütze ich es darin, sich mit Freude zu entfalten und Schritt für Schritt zu einer selbstbewussten, neugierigen und starken Persönlichkeit heran zu wachsen.

6.3. Pädagogisches Konzept

Mein pädagogisches Konzept orientiert sich an den Grundsätzen von Emmi Pickler.

Ich möchte eine liebevolle und achtsame Betreuung anbieten, die die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes respektiert.

Ich lege großen Wert auf eine wertschätzende Beziehungsgestaltung, selbstbestimmte Bewegungsentwicklung und eine anregende Umgebung, die die Entfaltung der Persönlichkeit des Kindes unterstützt.

Besonders dem Bewegungsbedürfnis und der sinnlichen Wahrnehmung der Kinder schenke ich eine große Aufmerksamkeit.

Körperliche Aktivität in Form von Anreizen zur Bewegung fördert die Koordinationsfähigkeiten und ist ebenso eng mit der Entwicklung der Sprache und dem mathematischen Grundverständnis verknüpft.

Die vorbereitete und einladende Bewegungslandschaft im Spielzimmer bietet Anreiz für unterschiedliche Bewegungsabläufe wie Klettern, Springen und Balancieren und lädt zum kreativen und freien Spiel ein.

Die Förderung der sinnlichen Wahrnehmung ist von ebenso großer Bedeutung, da sie die Grundlage für die gesamte kindliche Entwicklung bildet.

Sinnliche Wahrnehmung bezieht sich auf die Fähigkeiten des Kindes, seine Umwelt durch alle Sinne wahrzunehmen: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen.

Mein Ziel ist es, Kindern viele Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten und sie beim Weiterentwickeln ihrer Sinne zu begleiten und zu unterstützen.

Ich achte hierbei auf eine bewusste Gestaltung der Umgebung und Aktivitäten, die alle Sinne der Kinder ansprechen. Die Materialien werden regelmäßig ausgetauscht oder ergänzt. Hierzu gehören beispielsweise bunte Tücher, Baumscheiben, kinetischer Spielsand oder Glasbausteine.

7. Gesundheit/ Hygiene und Sicherheit

Gesundheit und Hygiene sind zentrale Aspekte in der Kindertagespflege, da sie maßgeblich zur physischen und psychischen Entwicklung der Kinder beitragen.

Hierzu gehört unter anderem das Schaffen einer sauberen und sicheren Umgebung sowie die Vermittlung von Hygieneregeln und gesundheitsbewusstem Verhalten.

Regelmäßiges Händewaschen, insbesondere vor dem Essen und nach dem Toilettengang sind dabei genauso wichtig wie die tägliche Reinigung von den Oberflächen und Spielzeugen der Kinder.

Die Sicherheit Ihres Kindes steht bei mir immer an erster Stelle.

Daher sind beispielsweise alle Steckdosen in der Kindertagespflege mit einer integrierten Kindersicherung versehen, scharfe Kanten von Möbeln werden mit weichen Ecken abgerundet.

Die Auswahl des Spielzeugs ist stets dem Alter der Kinder angepasst und wird regelmäßig auf Beschädigungen oder Sicherheitsmängel überprüft.

Ein Erste-Hilfe-Kurs am Kind, der alle 2 Jahre aufgefrischt wird, ist nicht nur Pflicht, sondern auch selbstverständlich für mich.

7.1. Ernährung

Die Ernährungsbildung ist ein wichtiger Bestandteil in der Kindertagespflege.

Eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ist besonders für Kinder von entscheidender Bedeutung.

Ich lege großen Wert darauf, den Kindern gesunde Essgewohnheiten näher zu bringen und Ihnen die Vielfalt an Nahrungsmitteln auf spielerische Weise zu vermitteln.

Das Essen wird von mir frisch zubereitet wobei ich schon beim Einkauf auf eine gute Qualität der Lebensmittel achte.

Das Frühstück besteht aus verschiedenen Brotsorten, Aufschnitt, Marmelade und im Wechsel Joghurt, Müsli und Rührei.

Als Ergänzung des Frühstücks und als Zwischenmahlzeit (Snack) bekommen die Kinder täglich frisches Obst oder Gemüse. Hierbei achte ich besonders auf eine regionale und saisonale Produktauswahl.

Süßes gibt es keinesfalls regelmäßig, zu Geburtstagen oder anderen besonderen Anlässen jedoch in Maßen.

Wir essen gemeinsam und ohne Zwang!

Wasser und gelegentlich ungesüßter Tee stehen den Kindern über den gesamten Tag zur Verfügung.

7.2 Schlafen

Der Tag eines jeden Kindes ist mit vielen Eindrücken und Sinnesreizen verbunden.

Zur Erholung von Geist und Körper sind feste Ruhe- und Schlafphasen besonders wichtig. Hierbei achte ich auf das individuelle Ruhebedürfnis der Kinder.

Kleinstkinder werden zur Ruhe gelegt, wenn sie müde sind. Für alle Kinder gibt es die tägliche Mittagsruhe nach dem Mittagessen.

Beruhigende Rituale wie das Lesen einer Geschichte, ein kleines Schlaflied oder sanfte Musik begleiten die Kinder in den Schlaf.

Grundsätzlich gestalte ich die Schlafzeiten flexibel.

Die Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, werden nicht zum Schlafen gezwungen.

8. Beobachten und Dokumentieren

Die kontinuierliche und systematische Beobachtung und Dokumentation der Kinder ist eine wichtige Grundlage meiner pädagogischen Arbeit.

Durch sie erfahre ich, welche Stärken und Bedürfnisse ein Kind hat, welche Themen es beschäftigen, in welchen Bereichen es noch Unterstützung benötigt und welche Entwicklungsschritte es zurzeit bewältigt.

Durch das Festhalten von Fortschritten und Schwierigkeiten können pädagogische Maßnahmen bedarfsgerecht angepasst werden.

Sie dienen außerdem als Basis für die einmal im Jahr stattfindenden Entwicklungsgespräche mit Eltern.

Ich erstelle für und mit jedem Kind ein Portfolio, einer Sammlung von Arbeiten der Kinder, ergänzt durch Fotos und Notizen.

9. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist für mich die Basis einer gelungenen Kindertagespflege.

Sie ist die Grundlage für das Wohlbefinden und die optimale Entwicklung der Kinder.

Die Erziehungspartnerschaft zwischen mir und den Eltern sollte auf gegenseitigem Vertrauen, Respekt und der gemeinsamen Verantwortung für die Entwicklung und das Wohlergehen der Kinder basieren.

Ich wünsche mir einen ehrlichen, kontinuierlichen Austausch auf Augenhöhe und eine offene und ehrliche Kommunikation über alle relevanten Aspekte der Betreuung und Erziehung.

Im Alltag ist mir wichtig, dass Eltern sich mit ihren Fragen, Beobachtungen und Wünschen ernst genommen fühlen- denn sie kennen Ihr Kind am besten!

Durch regelmäßige Gespräche, Tür- und Angel-kommunikation und kleine Einblicke in den Tagesablauf der Kinder entsteht ein echtes Miteinander, das trägt.

10. Kinderschutz

Das Wohlergehen der mir anvertrauten Kinder ist mir ein elementares Anliegen.

Als Kindertagespflegeperson verpflichte ich mich, nach §8a SGB bei Anzeichen der Kindeswohlgefährdung (Vernachlässigung, Misshandlung, Missbrauch) nach einem bestimmten Schema zu handeln und dieses nicht zu ignorieren.

Bei einem Verdacht auf den Missbrauch der elterlichen Rechte oder Vernachlässigung, durch den die Kinder Schaden erleben, orientiere ich mich am sogenannten Ampelbogen, der vom Jugendamt der Stadt Solingen zur Verfügung gestellt wird.

Dieses Instrument hilft mir dabei, Auffälligkeiten systematisch zu beobachten und einordnen.

In solchen Fällen arbeite ich eng mit einer Kinderschutzfachkraft zusammen.

Mit ihrer Unterstützung können Gefährdungen frühzeitig erkannt und gemeinsam mit den Eltern passende Hilfen auf den Weg gebracht werden -im Sinne des Kindes, aber auch zur Entlastung und Unterstützung der Eltern und meiner eigenen Verantwortung als Kindertagespflegeperson.

Ziel ist es, Kinder zu schützen, Eltern nicht zu verurteilen, sondern gemeinsam Wege zu finden die das Wohl des Kindes sichern und stärken.

10.1 Kinderrechte und Partizipation

Die Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben und umfassen grundlegende Rechte wie Schutz, Förderung, Beteiligung und Gleichbehandlung.

In meiner Kindertagespflege steht das Wohl des Kindes im Mittelpunkt.

Die Achtung und Umsetzung dieser Rechte sind wesentliche Grundpfeiler meiner pädagogischen Arbeit - denn nur in einer Umgebung, in der sich Kinder sicher, ernst genommen und wertgeschätzt fühlen, können sie sich gut entwickeln.

Kinder zwischen 1 und 3 Jahren können sich zwar noch nicht sprachlich umfassend ausdrücken, dennoch haben sie ein Recht darauf gehört zu werden und im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitzubestimmen. Deshalb achte ich sehr genau auf nonverbale Signale, Mimik, Gestik und individuelle Ausdrucksformen der Kinder.

Im Alltag bedeutet dies zum Beispiel, dass die Kinder mitentscheiden dürfen, welches Spielzeug sie benutzen möchten, welches Lied wir singen oder ob sie lieber draußen oder drinnen spielen möchten. Ich nehme die Emotionen der Kinder ernst, benenne sie und begleite sie in Konflikten oder Frustrationen. So erfahren sie, dass ihre Gefühle wichtig sind und gesehen werden. Jedes Kind hat das Recht sich zurückzuziehen oder selbst zu entscheiden, ob und wie es an Aktivitäten teilnehmen möchte. Ich zwingt kein Kind zur Teilnahme, sondern begleite es behutsam. Auch kleine Kinder werden bei mir über Abläufe informiert. Zum Beispiel sage ich, bevor ich das Kind wickele oder etwas verändere: „Ich nehme dich jetzt hoch und bringe dich zum Wickeln.“ So erleben Sie Respekt und Vorhersehbarkeit.

Kinderrechte sind für mich keine Theorie, sondern Teil meines gelebten Alltags auf Augenhöhe mit Einfühlungsvermögen und echter Zuwendung.

11. Qualitätssicherung und Fortbildung

Die Teilnahme an regelmäßigen Fortbildungen sowie Erste-Hilfe- Schulungen ist nicht nur verpflichtend, sondern auch selbstverständlich für mich.

Die Vernetzung mit anderen Tagespflegepersonen fördert den fachlichen Austausch und Selbstreflektion. Auch der Dialog mit der Fachberatung des Jugendamt Solingen sind ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung.

